Politik und Gesellschaft = Politique et société

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **89 (1998)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Politik und Gesellschaft
Politique et société

Positive Impulse in der Hausgerätebranche

(fea) Die Konjunkturerhebung, welche der Fachverband Elektroapparate für Haushalt und Gewerbe Schweiz (FEA) für das 1. Quartal 1998 bei den Herstellern und Importeuren elektrischer Haushaltapparate durchgeführt hat, weist eine gute Marktsituation aus. Die Massnahmen der schweizerischen Anbieter zur Verbesserung der Wettbewerbssituation wirkt sich also positiv aus.

Rund ein Viertel der Unternehmungen bezeichnen die Auftragssituation als gut. 33% der Firmen geben gute Bestellungseingänge an; in der Prognose äussern sich gar 40% der Betriebe positiv, während der Anteil der Negativbeurteilungen von einem runden Drittel vor einem Jahr nun auf 3% zurückfiel. Auch bezüglich Auslastung ergibt sich eine positivere Beurteilung. 96% der Unternehmen bezeichnen die Auslastung als befriedigend bis gut; Anzeichen für eine verbesserte Wirtschaftslage lassen sich auch aus der überwiegend positiven Prognose in der Beschäftigungslage erkennen.

Der Anteil der Unternehmen, die mit der Ertragslage nicht zufrieden sind oder sein werden, hat ebenfalls deutlich abgenommen. In der Prognose liegen die Negativbeurteilungen mit 17% weit unter dem Vorjahresniveau, wo noch rund die Hälfte der Antworten keine Besserung erwartete.

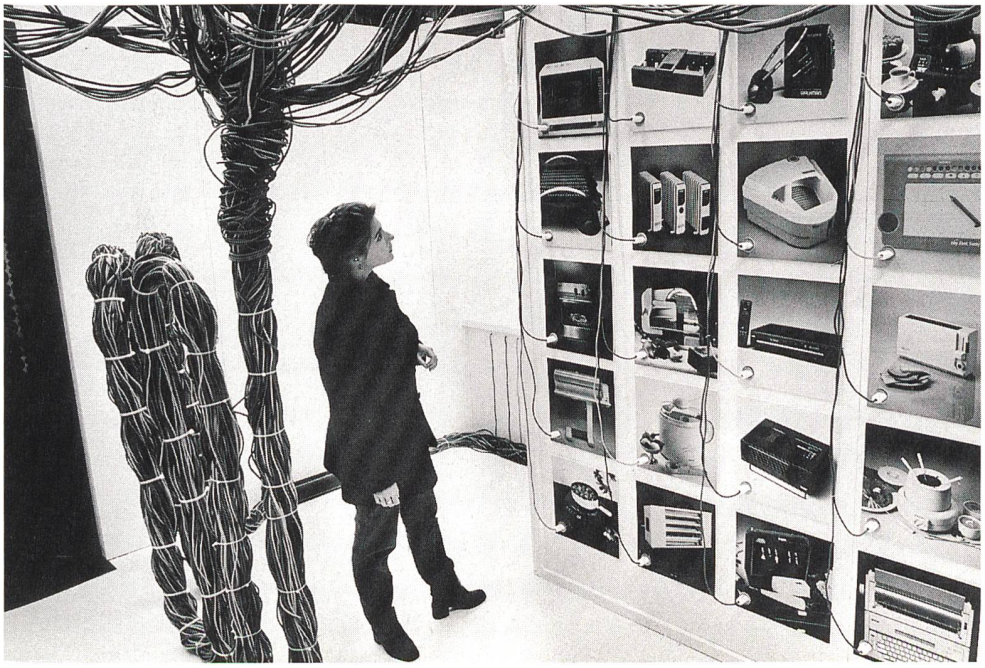
Stopp für neue britische Gas-Kraftwerke

(ize) Der britische Premierminister Tony Blair kündigte am 3. Dezember 1997 vor dem Unterhaus an, dass alle anhängigen Genehmigungsverfahren für neue Gaskraftwerke vorläufig ausgesetzt würden, um die mittelfristigen Aussichten des britischen Steinkohlenbergbaus zu verbessern. Die britischen Kohleproduzenten verlangen neben der Beschränkung der Gasverstromung auch den Stopp der Stromimporte aus Frankreich. Andernfalls drohe die Schliessung von 10 der noch verbliebenen 23 Kohlebergwerke.

Erdgaskraftwerke erleben wegen technischer Fortschritte, vor allem aber aufgrund der im Vergleich geringen Investitionskosten und der kürzesten Amortisationszeiten vor allem in liberalisierten Strommärkten derzeit weltweit einen beispiellosen Boom.

US-Wasserkraftwerk muss abgerissen werden

(d) Erstmals hat in den USA eine Bundesbehörde den Abriss



Neue Impulse für Hausgeräte.

Der Blitzableiter

Grobes Geschütz

Im dem seit Anfang Jahr liberalisierten Telekommunikationsmarkt wurde seitens des neuen Mitbewerbers «Sunrise» schon grobes Geschütz aufgefahren. Mit Laserkanonen beschoss man zum Neujahr die Kirchtürme des Zürcher Grossmünsters mit Werbesprüchen. Auf einer ohne Erlaubnis aufgespannten Leinwand tanzten schon vor Sonnenaufgang blaue Buchstaben, die das «Ende des Telekommunismus» feierten. Die heimlich inszenierte Lasershow hatte keine Bewilligung der Gewerbepolizei oder der Kirchgemeinde. Damit erfüllt die Aktion den Strafbestand der unerlaubten Werbung auf öffentlichen Grund sowie des Hausfriedensbruchs bei der Kirche. Zudem war das ganze sicher kein «konstruktiver und ästhetischer Festbeitrag», wie von der Firma behauptet. Es wäre schade, sollten auch in unserer Branche solche Geschmacklosigkeiten im Stile «Benetton» einreissen. Wenn sich die Öffnung des Strommarktes in ähnlicher Weise vollziehen sollte, dann ist zwar für Spannung gesorgt, aber der Sache nicht gedient.

B. Frankl

eines in Betrieb befindlichen Wasserkraftwerks aus Gründen des Umweltschutzes verfügt. Damit soll unter anderem Stör und Lachs die Rückkehr in einen Abschnitt des Kennabec River im Bundesstaat Maine ermöglicht werden. Das Edwards-Werk versorgt das Netz der Region seit 160 Jahren mit sauberem Strom.

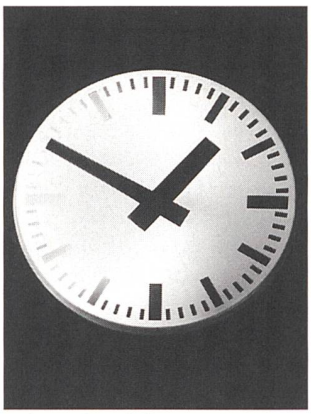
Keine Stromersparnisse durch Sommerzeit

(sl) Die Europäischen Union (EU) hat sich darauf geeinigt, die bis Oktober verlängerte Sommerzeit bis zum Jahr 2001 fortzusetzen. Die Daten der Umstellung liegen fest: Es sind jeweils die letzten Sonntage im März (Uhr eine Stunde vorstellen) und Oktober (eine Stunde zurück). Die Schwierigkeiten der ersten Jahre mit der Umstellung sind längst vorbei. Auch mögliche gesundheitliche Belastungen von Menschen und Tieren können inzwischen weitgehend ausgeschlossen werden.

Tarif-Schaltuhren der Stromversorger stellen sich ferngesteuert automatisch um. Auch wer eine Funkuhr am Arm trägt, muss die neue Zeit nicht selbst einstellen. Im Zuge der europäischen Harmonisierung sollten die Uhren überall gleichzeitig umgestellt werden. Hier muss sich auch die Schweiz gleichschalten.

Ihr ursprüngliches Ziel hat die Sommerzeit jedoch verfehlt: Durch sie wird so gut wie keine Energie gespart. Die Stromversorger konnten bislang keine messbare Verringerung des Stromverbrauchs als Folge der Sommerzeit feststellen. Was in den Abendstunden an Strom für die Beleuchtung eingespart wird, geht unter anderem durch zusätzliche Freizeitaktivitäten am Abend wieder verloren.

Dafür bietet der Dreh am Zeiger andere Vorteile: weniger Unfälle im Strassenverkehr, mehr Menschen, die an hellen Abenden Sport treiben, und bessere Geschäfte der Freizeit- und Tourismusbranche. Die Erweiterung der Sommerzeit bis Ende Oktober hat zu einem weiteren Schub geführt. Die Herbstferien wurden attraktiver, und mehr Menschen erholten sich bei einem Kurzurlaub.

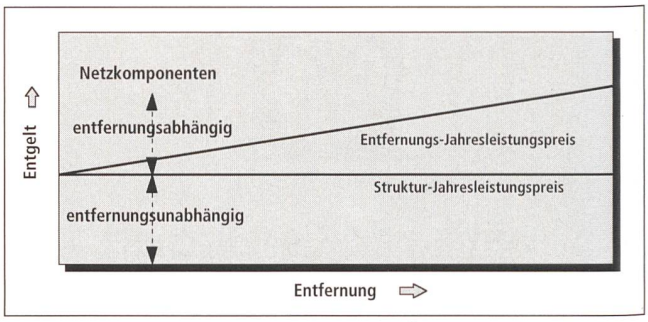


In der Nacht auf den 29. März den Zeiger voranstellen.

Deutscher Bundesrat lehnt Energierechtsreform ab

(ize) Die umfassende Novellierung des Energierechts, die der Bundestag am 28. November 1997 beschlossen hatte, ist vom Bundesrat in seiner Sitzung am 19. Dezember 1997 erwartungsgemäss abgelehnt worden. Falls der Bundestag den Einspruch des Bundesrats überstimmt, wird letztendlich wohl das Bundesverfassungsgericht den Streit um die Energierechtsreform klären müssen.

Nach Ansicht der SPD-dominierten Länderkammer bedarf die Energierechtsreform, wie sie der Bundestag mit den Stimmen der Koalitionsparteien beschloss, einer grundlegenden Überarbeitung. Vor allem würden die Interessen der Gemeinden nicht hinreichend berücksichtigt. Im Gegensatz zu Bundesregierung und Koalitionsmehrheit des Bundestags vertritt der Bundesrat ferner die Auffassung, dass die Energierechtsreform nicht ohne Zustimmung der Ländervertretung in Kraft treten könne. In derselben Sitzung lehnte der Bundesrat die Novellierung des Atomrechts ab, die der Bundestag am 13. November 1997 beschlossen hatte.



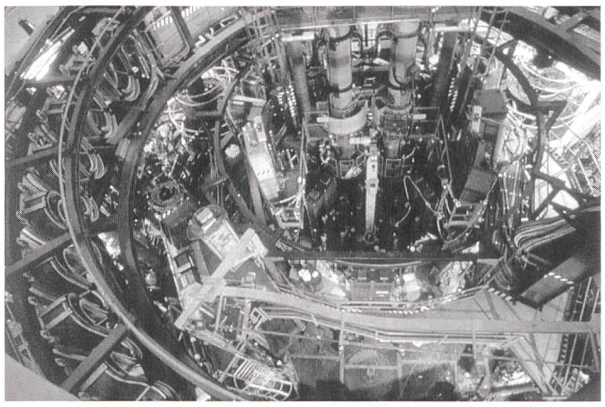
Struktur der Durchleitungsentgelte im Deutschen Übertragungsnetz.

Durchleitungsentgelte in Übertragungsnetzen

(ew) Die Deutsche Verbändevereinbarung zur Bestimmung von Durchleitungsentgelten basiert auf den Grundprinzipien der Kostendeckung der Netzbetreiber und der verursachungsgerechten Kostenverteilung. Daraus und unter Berücksichtigung der für Deutschland charakteristischen Gegebenheiten, zum Beispiel der sich in Höhe und Richtung ändernden Lastflüsse, wurde ein zweigeteiltes Entgeltmodell für das Übertragungsnetz entwickelt. Der nicht richtungsabhängige Entfernungspreis ist eine einfache Näherung für die langfristigen Grenzkosten der Distanzüberwindung. Über den Strukturpreis werden die verbleibenden Kosten für das vermaschte Verbundnetz gedeckt, das zahlreiche Vorteile bietet,

Aus für den Superphénix

(m) Die französische Regierung hat Anfang Februar die endgültige Stillegung des Schnellen Brüters (Leistung 1200 MW) von Creys-Malville (Isère) angekündigt. Bis Ende 1998 sollen die für Superphénix verantwortlichen Stellen einen Plan zur Demontage der in den 70er Jahren gebauten und von Pannen befallenen Grossanlage ausarbeiten. Die Demontage wird voraussichtlich viele Jahre dauern und gegen 2,5 Mrd. sFr. kosten (der Bau kostete bisher rund 7 Mrd. sFr.). Sie soll in Etappen erfolgen. Nach der Entsorgung der Brennstäbe (364 Brennelemente, 233 Brutelemente) und der 3000 t flüssigen Natriums folgt der Abriss der Anlagen und Gebäude: 194 000 m^3 Beton und 20 250 t Stahl. Auf diesem Regierungsbeschluss folgten zahlreiche zustimmende und ablehnende Stellungnahmen. Die Kommunistische Partei Frankreichs zum Beispiel hat sich entschieden gegen eine Stilllegung des Superphénix ausgesprochen. Die Kernenergie sei eine Energiequelle mit Zukunft.



Blick auf den Reaktor des Superphénix.

Fiskalische Lasten

«Die Summe der wasserrechtlichen Abgaben vom Kraftwerk Laufenburg beträgt mehr als das Doppelte sämtlicher Personalkosten im Rheinkraftwerk.»

Oskar Ronner, VR-Präsident KWL

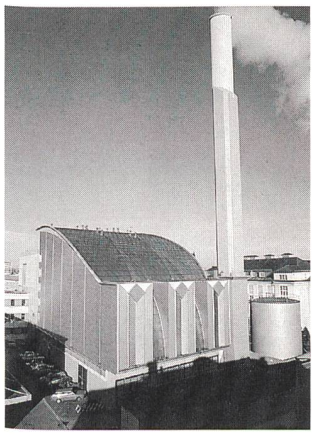
wie Kurzschlussleistung, Spannungssteifigkeit, Anschlussverfügbarkeit, Verlustoptimierung, Stabilität.

Österreichische Marktöffnung bei 40 GWh/Jahr

(veö) Aufgrund des neuesten Entwurfs des österreichischen Wirtschaftsministeriums liegen die wichtigsten Parameter zur Strommarktöffnung in unserem Nachbarland vor. Durch den Einbezug der Verteilunternehmen ergibt sich bei 40 GWh/Jahr für Endverbraucher eine anfängliche Marktöffnung nach Richtliniendefinition (bei Verteilern unmittelbarer Abgabe) von etwa 29%, das heisst nur knapp über EU-Mindestwert. Im Jahr 1996 hatten 72 Unternehmer/Endverbraucher von elektrischer Energie einen Jahresverbrauch von mehr als 40 GWh, die als «zugelassene Kunden» vorgesehen sind.

In der ersten Stufe der Liberalisierung, spätestens ab 19. Februar 1999, werden somit in Österreich neben 72 Unternehmen auch die ÖBB ihren Stromlieferanten frei wählen können. Die fünf grossen Stadtwerke (Innsbrucker Kommunalbetriebe AG, Stadtwerke Klagenfurt, ESG Linz, Salzburger Stadtwerke AG, Stadtwerke Graz AG) könnten, sofern sie die Stromverteilung von der Produktion völlig trennten, schon in der ersten Stufe als zugelassene Kunden gelten.

Das Wirtschaftsministerium hat nach ausführlicher Diskussion mit den Ländern und der Verbundgesellschaft bezüglich des Netzzugangs das Single-Buyer-System mit Abnahmeverpflichtung im Gesetzesentwurf verankert, wobei der Alleinabnehmerstatus der Verbundgesellschaft, den neun Landesgesellschaften und den fünf grossen Stadtwerken zuerkannt wird.



Ölkraftwerk Salzburg-Mitte.

1 Mrd. Mark für erneuerbare Energien

(sl) In Deutschland wurden 1996 von Bund, Ländern und Stromversorgern 1001 (1995: 908) Millionen Mark für die Förderung erneuerbarer Energien ausgegeben. Das war im Vergleich zum Vorjahr ein Zuwachs an Fördermitteln um 10%.

Frankreichs 59. Kernkraftwerk

(sva) Mit Civaux-1 wurde am 30. Dezember 1997 der dritte von vier geplanten Kernkraftwerksblöcken der neuen französischen Baureihe N4 und damit die insgesamt 59. nukleare Stromerzeugungseinheit unseres westlichen Nachbarlandes ans Netz geschaltet. Für Block 2 am Standort Civaux ist die erste Stromproduktion im Juni 1998 vorgesehen.

Lange Sicht

(sie) Viele erfolgreiche Unternehmen lassen sich nicht allein von Profitmaximierung und Steigerung des «Shareholder value» leiten. Interessanterweise verdienen gerade Firmen, die dies nur als zweitrangiges Ziel ansehen, auf lange Sicht mehr Geld als die rein profitorientierten. «Für den augenblicklichen Gewinn verkaufe ich die Zukunft nicht», sagte Werner von Siemens vor knapp 100 Jahren. «Wir werden jedes unfaire Streben nach Profit verhindern», steht 50 Jahre später in den Sony-Richtlinien. Die Pharmafirma Merck brachte nach dem Zweiten Weltkrieg Antibiotika nach Japan und verteilt seit einigen Jahren in der Dritten Welt kostenlos Medikamente gegen die Flussblindheit – was ihr Ansehen in diesen Ländern enorm steigert. Ausserdem macht es die Mitarbeiter stolz auf ihr Unternehmen.

Energienotizen aus Bern

Val Madris unter Schutz

(d) Der Bundesrat hat am 15. Januar das Bündner Val Madris ins Flachmoorinventar aufgenommen und damit einen Kraftwerkbau verunmöglicht. In der dritten und letzten Serie sind insgesamt 74 Flachmoore aus 9 Kantonen aufgeführt. Offen ist einzig der Entscheid für ein Grimsel-Moor.

Kohle-Pflichtlager wird aufgehoben

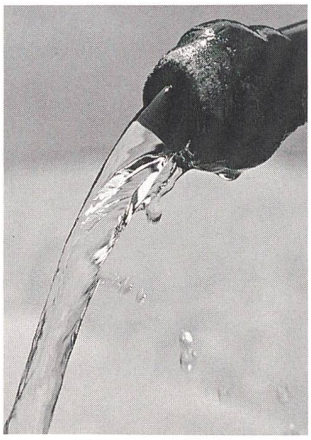
(efch) Der Bundesrat hat beschlossen, künftig auf die obligatorische Pflichtlagerhaltung von Kohle zu verzichten. Auf 1. März 1998 wird die Einfuhrbewilligungspflicht von Kohle aufgehoben. Die Bedeutung der Kohle für die Schweizer Wirtschaft hat in den letzten Jahren deutlich abgenommen. Der Anteil des Energieträgers Kohle am Gesamtenergieverbrauch ist mittlerweile auf unter 1% gesunken.

BEW = BFE

Das Bundesamt für Energiewirtschaft (BEW) hat seinen Namen angepasst: Es heisst künftig ganz einfach Bundesamt für Energie, abgekürzt BFE.

Nachhaltiger Gewässerschutz

(eaw) Wohlergehen und Gesundheit sind ohne Wasser nicht denkbar. Es ist für uns selbstverständlich, den Hahn aufzudrehen und Wasser zu trinken, Geschirr abzuwaschen, den Garten zu bewässern. Auch Tiere und Pflanzen sind auf genügend und qualitativ gutes Wasser angewiesen. Viele pflanzen sich nur fort, wenn ihnen intakte Gewässer zur Verfügung stehen. Oft entstehen somit um das Wasser erhebliche Interessenkonflikte. Ein nachhaltiger Gewässerschutz versucht Konzepte zu entwickeln, damit die Gewässer auch in Zukunft all diesen Anforderungen gerecht werden können.



Brunnenröhre in Wiesendangen. (Foto: Walter Wagner, EAWAG)